

Antrag

der SPD-Fraktion und
der Fraktion DIE LINKE

Stärkung und Förderung der Literaturschaffenden in Brandenburg

Der Landtag stellt fest:

Literatur als Kunst der Sprache fördert die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit als auch der Gesellschaft, sie entwickelt ein tieferes Selbst- und Weltverständnis und stärkt die Demokratie. Die Vermittlung und Pflege des literarischen Erbes und der zeitgenössischen Literatur ist deshalb zentrale Aufgabe der Kulturpolitik des Landes Brandenburg.

Brandenburg ist ein Literaturland weltbekannter Schriftsteller und einer lebendigen Gegenwartsliteratur. Namen wie Theodor Fontane, Gerhart Hauptmann, Bertolt Brecht und Heinrich von Kleist prägen mit ihren Werken bis heute das kulturelle Erbe Brandenburgs und deutschsprachiger Literatur. Und auch heute künden in der Mark deutsche und sorbische/wendische Literaten wie Günter de Bruyn, Lutz Seiler, Eugen Ruge, Jurij Koch, Carmen Winter, Antje Rávic Strubel, Juli Zeh, Till Sailer und Julia Schoch von der Macht des Wortes weit über die Landesgrenzen hinaus. Weit mehr als 2.000 Autorinnen und Autoren stehen mit ihrem Leben und ihrem Werk in Berührung mit dem Land. Viele junge Autorinnen und Autoren finden zusehends ihr neues Zuhause in Brandenburg, insbesondere in den ländlichen Regionen. Mit ihrem Schaffen tragen sie für ein breites Kultur- und Literaturangebot im ganzen Land bei.

Seit einigen Jahren ist neben dem Markt für Bildende Kunst auch der Buchmarkt im Umbruch. Die Produktion und Verbreitung von Kultur wird konsequent nach Vermarktungs- und Renditekriterien ausgerichtet. Über digitale Vertriebswege verkauft sich heute fast jedes sechste Buch im Internet, während der Verkauf im traditionellen Buchhandel zurückgeht. Gerade im wettbewerbsintensiven Literaturmarkt gewinnen zunehmend digitale Plattformbetreiber größeren Einfluss darauf, was Morgen gelesen wird. Die Digitalisierung im Buchmarkt ist einerseits für die Autorinnen und Autoren mit großen Chancen verbunden. Andererseits könnte die Entwicklung von Monopolstrukturen im Bereich des digitalen Publizierens dazu führen, dass literarische Vielfalt und damit kulturelle Identität verloren gehen. Die voranschreitende Digitalisierung im Buchmarkt, die Marktentwicklung und die grundlegenden Veränderungen von Literaturproduktion und Literaturkonsum sind neue Herausforderungen, denen das Land Brandenburg mit seinen Maßnahmen zur Stärkung und Förderung der Literaturschaffenden auch zukünftig Rechnung tragen sollte.

Der Landtag möge beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel

I. einen Maßnahmenkatalog zur Förderung und Unterstützung brandenburgischer Autorinnen und Autoren zu erarbeiten, mit dem Ziel, die Situation der Literaturschaffenden im Land Brandenburg zu verbessern, indem

- a. ab 2019 ein Literaturpreis des Landes Brandenburg für herausragende literarische Leistungen an in Brandenburg wirkende Schriftstellerinnen und Schriftsteller ausgelobt wird;
- b. darauf hingewirkt wird, dass Literatinnen und Literaten als Botschafter des Landes Brandenburg stärker in kulturelle Veranstaltungen des Landes einbezogen werden;
- c. die bestehenden Instrumente der Literaturförderung überprüft, wo notwendig angepasst und durch zusätzliche Instrumente weiterentwickelt werden;
- d. geprüft wird, wie die Zusammenarbeit zwischen Schulen und öffentlichen Bibliotheken als außerschulische Lernorte weiter verstetigt und nachhaltig ausgebaut werden kann;
- e. geprüft wird, ein Stipendienprogramm für Nachwuchsliteratinnen und Nachwuchsliteraten aufzulegen;
- f. literarisch bedeutsame Orte stärker mit Kulturtourismus verknüpft und entsprechende Projekte unterstützt werden;
- g. geprüft wird, wie die im Bereich Literatur aktiven Verbände strukturell besser unterstützt werden können;

II. bei der Überarbeitung der Kulturpolitischen Strategie die Bereiche Literatur und Bibliotheken zu ergänzen;

III. sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass Autorinnen und Autoren für die Nutzung oder Vermittlung ihrer Werke durch Plattformbetreiber und andere neue Anbieter digitaler kultureller Inhalte fair und gerecht vergütet werden.

Begründung:

Brandenburgs reiche Literaturlandschaft zählt zu den vielfältigsten und lebendigsten im deutschsprachigen Raum. Mit weit über 2.000 Autorinnen und Autoren, 60 Buchverlagen, über 140 Buchhandlungen und rund 1.700 Beschäftigten genießt die märkische Literaturszene national wie international hohe Beachtung und Anerkennung. Davon zeugt insbesondere das Festival LIT: Potsdam, das mit jährlich mehreren tausend Besuchern Publikumsmagnet und bedeutendes literarisches Forum ist. Das literarische Leben in Brandenburg zeichnet sich vor allem durch überregional agierende Vereine und Netzwerke, wie das Brandenburgische Literaturbüro oder den Verein Schreibende Schüler, sowie die zahlreichen literarischen Gedenkstätten im Land aus. Die Landesregierung widmet große Aufmerksamkeit der Pflege des literarischen Erbes als auch der Literaturlandschaft in der Gegenwart. Einen festen Platz in der Kulturförderung des Landes nimmt deshalb die Literatur- und Leseförderung ein.

Die bewährte Förderpraxis des Landes Brandenburg hat insbesondere durch den Ausbau und die Pflege der literarischen Infrastruktur oder die Bezuschussung literarischer Veran-

staltungen mit dazu beigetragen, dass sich die Literaturlandschaft Brandenburgs sehr gut entwickeln konnte. Dennoch ist festzustellen, dass sich infolge der voranschreitenden Digitalisierung und sich verändernder Wettbewerbsbedingungen die Situation vieler Autorinnen und Autoren verschärft. Viele freie Autorinnen und Autoren arbeiten in prekären Einkommensverhältnissen. Nach Daten von Anfang 2017 der Künstlersozialkasse liegt das durchschnittliche Jahreseinkommen bei ca. 17.300 Euro. Eine Entwicklung, die der Bewahrung und Pflege des literarischen Erbes und die umfassende Erschließung und Vermittlung seiner Potenziale in Brandenburg entgegensteht. Vor diesem Hintergrund sollten auf Landesebene die Förderziele und -Strategien bei der Literaturförderung überprüft und wo notwendig, angepasst und weiterentwickelt werden. Ziel der Landesregierung muss es deshalb sein, über die Fortsetzung bereits begonnener Programme hinaus Spielräume für Neues zu schaffen und wichtige Akzente für die Zukunft zu setzen.

Die Stärkung und Förderung der Literaturschaffenden in Brandenburg setzt im Wesentlichen eine Stärkung aktiver Literaturverbände voraus. Neben der laufenden Projektarbeit werden gerade für die Kernaufgaben der Verbandsstrukturen, wie die politische Interessensvertretung, die strukturelle Vernetzung und die fachliche Weiterentwicklung, räumliche, personelle sowie finanzielle Ressourcen benötigt. Eine stärkere Professionalisierung der Verbände ist unter den vorhandenen Möglichkeiten aus eigener Kraft dauerhaft nicht zu leisten. Insbesondere bei notwendigen Vernetzungsaktivitäten der brandenburgischen Literaturszene, bei professioneller Beratung (z. B. Fragen zu Förderpolitik) und Coachings des literarischen Nachwuchses als auch bei Organisation und Öffentlichkeitsarbeit ist eine weitergehende Unterstützung sinnvoll.

Als Botschafter des Landes Brandenburg sollten neben Musikschaaffenden vor allem auch brandenburgische Literatinnen und Literaten stärker in kulturelle Veranstaltungen des Landes, beispielsweise der Staatskanzlei, einbezogen werden. Gerade Literatur bringt uns Menschen näher zueinander und ermöglicht in seinen vielfältig literarischen Ausdrucksformen das Land und seine Geschichte, Gesellschaft und Kultur abzubilden und besser verstehen zu lernen. Literatur ist dabei ein wichtiger Schlüssel, um die Mentalität des brandenburgischen Kultur- und Sprachraumes zu erspüren und Vorbehalte abzubauen. Die Erhaltung, Entwicklung und Verbreitung literarischen Kulturgutes Brandenburgs erfährt mit der Auslobung eines Landesliteraturpreises eine besondere Würdigung.

Umso wichtiger ist es auch, dass brandenburgische Autorinnen und Autoren verstärkt in den Unterricht und in Schulprojekte einbezogen werden. Heranwachsende werden so frühzeitig über Lese- und Schreibwerkstätten an Literatur und kreatives Schreiben herangeführt. Literaturvermittlung fördert das Eigeninteresse und regt an, sich selbsttätig mit Inhalten auseinanderzusetzen. Darüber hinaus stiftet brandenburgische Literatur Identität und stärkt regionale Bindungen. Die Kompetenz Lesen und ein Verständnis von Literatur sind deshalb wichtige Schlüssel zum gesellschaftlichen und kulturellen Miteinander. Einen besonderen Stellenwert nehmen vor allem Kooperationen von Schulen mit Bibliotheken ein. Öffentliche Bibliotheken als Partner der Schulen ergänzen sich hervorragend und spielen bei der Entwicklung der Lese- und Informationskompetenz von Schülerinnen und Schülern eine zunehmend wichtigere Rolle. Auch Netzwerke der Literaturvermittlung unterstützen die Pflege und den Ausbau von Kooperationen. Darüber hinaus leisten sie eine wichtige Arbeit, das literarische Angebot nicht ausschließlich dem Markt zu überlassen, sondern ermöglichen auch Zugänge zu regionaler Literatur und deren Literaturschaffen-

den. Gleichzeitig helfen sie Vermittlungswege und -formate zu entwickeln, die im Besonderen den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen nahe kommen.

Das digitale Zeitalter birgt enorme Möglichkeiten für die Zukunft der Bücher und eröffnet gleichzeitig intermediale Wege der Literaturvermittlung. Der zunehmende Erfolg von digitalen Formaten wie E-Books oder E-Papers spricht zunehmend für veränderte Lesegewohnheiten. Um die künftigen Erwartungen von Lesern und Literaturschaffenden im Zeitalter der Digitalisierung gerecht werden zu können, sollten die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Entfaltung der Kultur gestärkt, angepasst und weiterentwickelt werden. Hierzu gehören u. a. Autoren bei der Nutzung oder Vermittlung ihrer Werke durch digitale Plattformbetreiber und andere neue Anbieter digitaler kultureller Inhalte zu schützen. In diesem Zusammenhang fordert der Deutsche Kulturrat, dass digitale Plattformbetreiber in die Medienregulierung konsequent einbezogen werden, sodass für alle Marktakteure faire Wettbewerbschancen bestehen. Große Sorgen bereiten vor allem dem Schriftstellerverband die Entwicklung von Monopolstrukturen im Bereich des digitalen Publizierens und den damit verbundenen Einfluss auf kulturelle Narrative. So liegt der Marktanteil Amazons bei E-Books bereits bei 50 bis 60 Prozent, bei Selfpublisherinnen und Selfpublishern sind es an die 90 Prozent.